

Brühler Heimatblätter

zur heimatlichen Geschichte, Natur- und Volkskunde für Brühl und Umgebung



Nr. 3
Juli 1988
45. Jahrgang
Einzelpreis
2,- DM

Spuren der Römer in Brühl

(Fortsetzung und Schluß)
von Wolfgang Drösser

10. Römische Funde in Vochem

(Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf die große Karte „Röm. Funde in Brühl“ = Abb. 4 in der Ausgabe der Brühler Heimatblätter 44/1987, S. 26)

In Vochem konzentrieren sich die römischen Funde um die alte Kirche. Maaßen schreibt: „An der Kirche zu Vochem, und teilweise auf gleicher Stelle mit derselben befand sich eine römische Villa, wovon Baureste in Menge auf dem Kirchhof zu Tage kommen.“⁴²⁾ Nach seinen Aussagen befand sich sehr viel Spolienmaterial, vor allem von der römischen Wasserleitung, in der 1893/94 abgerissenen alten Kirche.

Etwa 150 m östlich der Kirche wurden 1971/72 beim Bau der Turnhalle sechs römische Gräber aufgedeckt (263)⁵⁹⁾. Drei Gräber enthielten Körperbestattungen, zwei waren Brandgräber, bei einem konnte die Beisetzungsart nicht mehr ermittelt werden. Reiche Grabbeigaben hatte man einem in einem Holz-Blei-Sarg beigesetzten Toten für seinen Aufenthalt im Jenseits mitgegeben: Drei Glasflaschen standen neben dem Kopf des Toten, drei Glasbecher zu seinen Füßen. Die als Charonspfeunig beigegebene Münze – ein abgegriffener Follis des Kaisers Diokletian (284-305 n. Chr.) – führt – gemeinsam mit den Glasgefäßen – zu einer Datierung in den Anfang des 4. Jahrhunderts.

Das zweite Grab enthielt zwei Glasflaschen, zwei Glaskännchen, einen gläsernen Becher, Messer und Schere sowie wiederum einen Follis des Diokletian, geprägt 302/303. Besonders bemerkenswert war, daß sich bei dieser Bestattung noch Reste von Eierschalen nachweisen ließen – häufig gab man den Toten zur Wegzehrung für ihre Reise ins Jenseits Nahrungsmittel mit.

Die aufwendigste Bestattung erfolgte in einem Tuffsteinsarkophag (2,10 m x 0,80 m x 0,69 m) mit Deckel (Abb. 10). Als Beigabe fand sich im Sarkophag selbst nur eine kleine Glasflasche; außerhalb – in einer Nische der Grabgrube, eine häufig geübte Praxis – eine einhenklige Tasse, ein kleiner Tonteller sowie die Scherben eines Tonkruges.

Neben diesen Körperbestattungen lagen zwei Brandgräber: Die Reste der auf einem Scheiterhaufen verbrannten Leiche sammelte man und setzte sie – in unserem Fall in einer Tuffsteinkiste – bei. Unsere Steinkiste trug sogar eine heute leider bis



Abb. 10: Tuffsteinsarkophag von Vochem

Foto: Helmut Weingarten

auf wenige Buchstaben nicht mehr zu lesende Inschrift. An Beigaben fanden sich – uns schon geläufig – drei kleine Weißtonkrüge, typisch für Gräber des 3. Jahrhunderts aus dem Köln-Bonner Raum, sowie eine Glasflasche.

Das zweite Brandgrab war ein sog. Ziegelplattengrab, d. h. eine Erdgrube war mit Ziegeln ausgeschlagen und abgedeckt. In ihm fand sich der in einer Urne beigesezte Leichenbrand. Dem Toten mit ins Grab gegeben hatte man wiederum drei kleine Krüge, eine Glasflasche und zwei Töpfe.

Beim letzten Grab hatten sich nur die Beigaben erhalten: eine Schüssel, ein Teller, die Scherben eines grautonigen Bechers, Gebrauchsgeschirr einfachster Art – ein typisches „Armeleutgrab“.

Alle Gräber stammen aus dem 3./4. Jahrhundert. Möglicherweise gehörten die hier beigesezten Toten zu dem von Maaßen postulierten römischen Gutshof an der Kirche.

Die interessantesten Funde auf Vochemer Gebiet sind aber zweifellos zwei zu Anfang unseres Jahrhunderts aufgefundene Grabsteine aus einem fränkischen Gräberfeld, über dessen Lage sich zur Zeit leider nichts Sicheres sagen läßt. Möglicherweise stammen sie aus dem Bereich um die Vochemer Kirche: Beide Epitaphe sind ein Geschenk der „Kgl. Eisenbahnbauabteilung Cöln-Ehrenfeld“ an das Museum in Bonn und wurden vermutlich beim Bau der Eisenbahnstrecke gefunden, die ja in unmittelbarer Nähe der Vochemer Kirche verläuft.

Vom Tod eines römischen Flottensoldaten – eine römische Flotte war in Köln-Alteburg stationiert – aus der 1. Hälfte des 1. Jahrhunderts berichtet der erste Grabstein (261)⁶³. Als Abdeckplatte für ein fränkisches Grab verwendet gehört er aber vermutlich in seinem originären Zusammenhang nicht nach Brühl, sondern wurde hierhin verschleppt (vgl. den Pertinax-Stein). Vielleicht gehören in diesen Fundzusammenhang auch die „bei Brühl“ gefundenen, in BJ 10 (1847), Seite 107f. erstmals aufgeführten drei Grabsteinfragmente. Einer erwähnt einen Soldaten der XVI. Legion, einer ist vermutlich eine Weihung an den Hercules Saxanus.

Aus vermutlich demselben Gräberfeld stammt der auch in den Brühler Heimatblättern schon mehrmals behandelte Grabstein der Rignedrudis (262)⁶⁴, eins der interessantesten archäologischen Zeugnisse aus dem Raum zwischen Köln und Bonn. Auch er wurde aus einer römischen Spolie (ehemals Gesimsstück) zurechtgehauen, dann aber mit einer neuen Inschrift versehen. In sauberen Majuskeln geschlagen verrät sie deutlich die Handschrift eines provinzialrömischen Steinmetzen, obwohl sie für eine Christin mit germanischem Namen angefertigt wurde.

Dieser Befund spricht dafür, daß Provinzialrömer und germanische Siedler in Brühl zu einer bestimmten Zeit zusammengeliebt haben. Die bisherige Datierung des Steins in das 6. Jahrhundert würde aber bedeuten, daß noch im 6. Jahrhundert provinzialrömische Handwerker auf dem flachen Land zwischen Köln und Bonn gearbeitet hätten. Sollte also auch hier die provinzialrömische Bevölkerung überdauert haben? Oder muß der Grabstein nicht sehr viel früher datiert werden⁶⁵? Dann müßte er als ein Beleg für eine Läten- bzw. Förderatensiedlung in Vochem⁶⁶ im 5. Jahrhundert verstanden werden: Bei den Läten handelt es sich um von den Römern an wichtigen Straßen etc. angesiedelte Gruppen von – häufig kriegsgefangenen – Germanen; bei den Förderaten um angesiedelte germanische Stämme mit größerer Selbständigkeit. Daß es sie in unserem Raum gab, beweist ein Grabfund aus Widdig⁶⁶.

11. Brühl zur Römerzeit – Versuch eines Panoramas

Ein erster Blick auf die archäologische Fundkarte (Abb. 4) zeigt ein verblüffendes Ergebnis: Im eigentlichen Brühl, zwischen Römerstraße und der Bundesbahnstrecke Köln-Bonn gibt es überhaupt keine Funde aus der Römerzeit⁶⁵, so daß dieser Raum zu dieser Zeit als absolut siedlungsfeindlich anzusehen ist. Auch eine römische Straße als Vorgänger der heutigen Kölnstraße (B 51) ist auszuschließen⁶⁶. Das sind aber längst bekannte Tatsachen, auf die F. Wündisch aufgrund mittelalterlicher Befunde immer schon hingewiesen hat – hier werden sie nur noch einmal eindrucksvoll bestätigt.

Auch läßt sich in Brühl an keiner Stelle eine dorf- oder gar stadtähnliche Siedlung feststellen, Ausdruck des – gegenüber dem Mittelalter – völlig andersartigen Siedlungscharakters ländlicher Regionen zur Römerzeit: Das Siedlungsbild prägten nicht kleine Dörfer, sondern einzelne Gutshöfe, jeweils kleine, weitgehend autarke Wirtschaftseinheiten. Solche Anlagen bestanden aus einem Herrenhaus, den Gebäuden für das Gesinde, Ställen und Scheunen, in der Regel einem Badehaus; umgeben waren diese Anlagen von einem Zaun und/oder Graben. An der Grenze – innerhalb oder außerhalb der Einfriedung – wurde der Eigenfriedhof des jeweiligen Gutshofes angelegt.

Drei Faktoren spielten bei der Besiedlung des Brühler Raums – westlich der Römerstraße und östlich der Bundesbahnstrecke Köln-Bonn – durch die Römer eine Rolle: Die römische Staatsstraße Köln – Trier/Reims, die römische Wasserleitung und die Fruchtbarkeit der Böden.

Vermutlich mit dem Ausbau Kölns in der Mitte des 1. nachchristlichen Jahrhunderts und der damit verbundenen Ausrichtung der Eifelstraße auf Köln⁶⁷ tangierte zum ersten Mal eine römische Einrichtung das heutige Brühler Stadtgebiet. Diese



Für Eisenbahn- und Heimatfreunde

- Sehr ausführlicher Text- und Bildband
- Neuerscheinung
- Sonderpreis (subventioniert) nur DM 28,-
- Achtung, nur begrenzte Auflage



Kölnstraße 30
Telefon 4 23 55

Balthasar-Neumann-
Platz
Telefon 4 43 22

5040 BRÜHL

neben der Rheintalstraße wichtigste römische Fernstraße in Niedergermanien wurde auch zu einem Kristallisationspunkt für römische Gutshöfe auf der Ville, von denen zwei nachgewiesen werden konnten (202, 207). Dabei deutet wenigstens ein Kleinfund darauf hin, daß eine villa rustica schon in der 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts angelegt wurde (207). Mit der Verschlechterung des Klimas seit dem Ende des 3. Jahrhunderts verloren die landwirtschaftlichen Siedlungen auf der Ville an Bedeutung. Durch den Germanensturm 260/280 n. Chr. wird aber eine militärische Sicherung der Staatsstraße notwendig: Das Kleinkastell am Villenhaus wird errichtet (201). Die Bedeutung der Fernstraße auch im 4. Jahrhundert wird durch die Eintragung in die Peutingerische Straßenkarte unterstrichen. Durch sie erhalten wir sogar einen römischen Namensbeleg für eine römische Einrichtung – eventuell eine Pferdewechselstation, bzw. das Kleinkastell auf der Brühl-Hürther Grenze: Monerica. Spätestens im 5. Jahrhundert ist dann aber Monerica untergegangen, wenn auch die Straße meines Erachtens funktionsfähig blieb.

Der zweite Kristallisationspunkt – die römische Wasserleitung – wurde in den letzten Jahrzehnten des 1. nachchristlichen Jahrhunderts angelegt. Der sie begleitende Versorgungs- und Verkehrsweg⁶⁰⁾ schloß gleichzeitig die zahlreichen an den Hängen des Vorgebirges liegenden römischen Gutshöfe (240; 251; 260 u. a.) an das Oberzentrum Köln an – hier saßen die Abnehmer für die landwirtschaftlichen Produkte, die auf den fruchtbaren Böden angebaut wurden.

Eine Blütezeit erlebten diese Landgüter nach Auskunft der Grabfunde (252, 263) gegen Ende des 3., Anfang des 4. Jahrhunderts, wobei sicherlich die Errichtung des gallischen Sonderreiches in Köln unter Kaiser Postumus (259-268 n. Chr.) eine große Rolle spielte.

Auch die Gutshöfe im Osten Brühls (271, 272) waren vermutlich durch einen Weg an Köln angebunden, der vielleicht auf der Trasse der heutigen Bergerstraße verlief.

Über das Ende der römischen Herrschaft in Brühl läßt sich nichts Genaues sagen – spätestens mit dem Wechsel der Herrschaft in Köln in der Mitte des 5. Jahrhunderts wechselten auch in unserer Stadt die Herren. Möglicherweise war aber auch in Brühl der Übergang der Herrschaft nicht abrupt, indem die Franken die Römer vernichteten. Der Grabstein der Rignedrudis spricht für eine wie auch immer geartete Kontinuität.

Bleibt für uns die Hoffnung, daß die vielen Fragen und ungeklärten Probleme durch weitere Funde erhellt werden – selbst scheinbare Nebensächlichkeiten können zur Lösung beitragen.⁶⁹⁾

Anmerkungen:

59) BJ 170 (1970), S. 350; BHBI 29 (1972), S. 23; Ausstellungskatalog o. J. im Stadtarchiv Brühl; KS vom 5.5.1972; KR vom 6./7.5.1972



Abb. 11: Terrakotta der Venus aus Brühl Foto: Wolfgang Drösser

- 60) CIL XIII, Nr. 12047; BJ 123, S. 106; Lehner, Führer I, S. 128
 61) zuletzt B. Päßgen, Der Grabstein der Rignedrudis aus Brühl-Vochem, in BHBI 41 (1984), S. 17f.
 62) Eine genaue epigraphische Untersuchung steht noch aus.
 63) Auch F. Wündisch spricht sich für Vochem als Föderatensiedlung aus.
 64) WHGBl 3 (2/84), S. 6ff.
 65) Der bei Gelenius, De admir. magnit. Col. (1645) erstmals angeführte Grabstein mit der Fundangabe „Brühl“ kann nicht als Beleg verwendet werden, da leider kein genauer Fundort angegeben wird. Bei dem Fund auf der Heinrich-Esser-Straße (294) handelt es sich lediglich um einen Einzelfund, einer 19,5 cm hohen Terrakotta einer sitzenden Venus (Abb. 11), aus der als Einzelfund keine weiteren Schlüsse gezogen werden können.
 66) Anders J. Hagen, Römerstraßen der Rheinprovinz, Bonn 1923¹, S. 114f., Bonn 1931²
 67) Bis dahin war sie auf Neuß orientiert – s. Geschichtlicher Atlas der Rheinlande, Beiheft III/1, Köln 1985, S. 26
 68) Vielleicht wurde der römische Kieskörper dieser Straße angeschnitten; östlich davon aufgefundene Überreste einfacher Brandgräber des 1. Jhd. könnten die Vermutung bestätigen – alleine der entsprechende Hinweis in Germania 18 (1934), S. 55 ist zu knapp.
 69) Für weitere Informationen über römische Funde in Brühl und Umgebung schon jetzt herzlichen Dank!

Elemens August
Pils



GIESLER
KÖLSCH

...der besondere Genuß aus der Schloßstadt Brühl!

40 Jahre Brühler Heimatbund

von Heinz Schulte

In diesem Jahr jährt sich zum 40. Mal der Tag, an dem der Brühler Heimatbund gegründet wurde.

Am 14. September 1948, 19.00 Uhr, trafen sich eine Brühler Bürgerin und zehn Brühler Bürger in der Gaststätte von Heinrich Knott, die an der Ecke Kölnstraße/Comesstraße stand, wo sich heute das Haus Ockenfels befindet. Neben Frl. Heidi Blied waren die Herren Hilger Becker, Hermann Heid, Heinrich Hoppenau, Joseph Hürten, Dr. Heinz Lennartz, Heinz Lindert, Heinrich Schumacher, Jakob Sonntag, Dr. Georg Zilliken und Peter Zilliken zu dem Treffen gekommen.

Nach der Begrüßung durch Herrn Peter Zilliken hielt dieser ein Referat über den Zweck der Zusammenkunft, in dem er die Bedeutung der Heimatpflege und der Heimatkunde in Gegenwart und Zukunft hervorhob. Hierzu machte Herr Zilliken folgende Vorschläge:

Gründung einer Arbeitsgemeinschaft zur geistigen Erarbeitung von Problemen der Brühler Heimatpflege in monatlichen Zusammenkünften durch Vorträge mit anschließender Besprechung.

Als zukünftige Ziele wurden die Herausgabe von Brühler Heimatblättern, die Planung und Vorbereitung eines Heimatmuseums, die Beschaffung von Unterlagen für eine Stadtgeschichte mit Hilfe des Brühler Stadtarchivs sowie der Anschluß an die Landesvertretung des Heimatschutzes und an die das Volkstum fördernden Verbände genannt.

Die Anwesenden beschlossen sodann, wie es im Protokoll wörtlich heißt, „eine Arbeitsgemeinschaft unter dem Titel 'Brühler Heimatbund' ins Leben zu rufen und monatliche Versammlungen abzuhalten.“ Damit war der Brühler Heimatbund geboren.

Herr Dr. Georg Zilliken erhielt zusammen mit Herrn Hilger Becker den Auftrag, den Stadtdirektor um seine Unterstützung für den Brühler Heimatbund zu bitten.

Ferner wurden Maßnahmen zur Lösung aktuell anstehender Fragen erörtert, wie einer besseren Pflege der Parkanlagen am Kierberger Bahnhof, des Schutzes der Singvögel in Brühl, der Behebung der schweren Bombenschäden an der Klosterkirche sowie der farblichen Gestaltung des Brühler Stadtwappens: „Die Besprechung verlief angeregt und lebhaft“, wie es in der Niederschrift wörtlich heißt, und endete um 22.30 Uhr.

Die Gaststätte Knott war dann auch der Ort für die weiteren Zusammenkünfte der Arbeitsgemeinschaft „Brühler Heimatbund“, bei denen Mitglieder zu Themen wie „Aufgaben des Brühler

Heimatschutzes“ (P. Zilliken, 14.9.48), „Probleme der Denkmalpflege und des Wiederaufbaus“ (Stadtbaurat D. Baedorf, 19.10.48), „Brühler Sitte und Brauch im Jahreslauf“ (H. Blied, 18.1.49), und zur „Geschichte des Brühler Braunkohletagebaus“ (RA F. Wündisch, 18.4.50) referierten.

In der Hauptversammlung am 11.7.1950 wurde beschlossen, die Arbeitsgemeinschaft in einen Verein „Brühler Heimatbund“ umzuwandeln. Die Versammlung stimmte der Annahme des vorgelegten Satzungsentwurfes zu und wählte Herrn Peter Zilliken zum 1. Vorsitzenden des Vereins.

Im Januar 1951 erschienen die ersten, vom Brühler Heimatbund herausgegebenen „Brühler Heimatblätter.“

Damit setzte der Brühler Heimatbund nach 25-jähriger Unterbrechung die Tradition der in den Jahren 1919-1926 als monatliche Beilage der „Brühler Zeitung“ unter dem gleichen Namen erschienenen Publikation fort.

Unter der Überschrift „Das Kohlbergwerk auf der Gappgeyen“ erschien der Titelbeitrag von Herrn Rechtsanwalt F. Wündisch. Weitere Beiträge von Herrn Pfarrer Grosser und Herrn Peter Zilliken befaßten sich mit dem Wiederaufbau der am 4.3.1945 durch Bomben bis auf den Turm fast vollständig zerstörten Christuskirche sowie dem Wesen und Zweck der Heimatpflege.

Angesichts der noch kleinen Zahl von Mitgliedern war es damals sicherlich eine besondere Leistung, die Brühler Heimatblätter herauszugeben, und ohne die Einkünfte aus Inseraten der Brühler Geschäftswelt und Spenden nicht möglich. So ist es gelungen, die Brühler Heimatblätter vierteljährlich bis zum heutigen Tage erscheinen zu lassen. Dies ist vor allem auch der Tatsache zu verdanken, daß alle Autoren ihre interessanten Beiträge ohne Honorar zur Verfügung stellten.

Stellvertretend für alle ist hier Herr Rechtsanwalt F. Wündisch zu nennen, dessen zahlreiche, wissenschaftlich fundierten Beiträge ihren Niederschlag in seinem kürzlich erschienenen Buch „Brühl“ (Mosaiksteine zur Geschichte einer alten kurkölnischen Stadt) gefunden haben und denen das Ansehen der Brühler Heimatblätter über die Grenzen von Brühl hinaus zu verdanken ist. Nicht nur außerhalb von Brühl in aller Welt lebende Freunde des Brühler Heimatbundes erhalten die Brühler Heimatblätter, sondern auch verschiedene Institutionen wie die Deutsche Bibliothek in Frankfurt, das Nationale Germanische Museum in Nürnberg sowie die Bibliotheken der Universitäten Bonn, Köln und Düsseldorf.

Wesentlicher Bestandteil der Aktivitäten im Brühler Heimatbund sind die Vortragsveranstaltungen geblieben.

Die Bank der Brühler für die Brühler



Volksbank Brühl

Wir bieten mehr als Geld und Zinsen.

Auch hier zählt Herr Rechtsanwalt Wündisch als einer der Männer der ersten Stunde zu den tragenden Säulen der Programme. Der Brühler Heimatbund darf sich glücklich schätzen, ihn zu seinem engsten Freundeskreis zählen zu dürfen und dankt ihm für seine Treue und seine Verdienste um die Erforschung der Brühler Stadtgeschichte, für die er u. a. mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet wurde.

Stellvertretend für alle anderen sei ferner dankbar erinnert an die Lichtbildervorträge von Herrn Oberpfarrer Ph. Lehnen und Herrn Dr. A. Jürgens.

Schließlich gelang es auch, Referenten zu gewinnen, die nicht aus dem Kreis des Brühler Heimatbundes stammen. So finden die Vorträge von Herrn Dombaumeister Dr. Wolff, Herrn Zoodirektor Prof. Nogge, Herrn Meichsner, Herrn Gravelott sowie von Frau Gaby Amm stets großes Interesse.

Neben den Vortragsveranstaltungen haben seit einigen Jahren die Advents- und Nikolausfeier „mit dem Besök vom heilige Mann“ und der karnevalistische Abend unter dem Motto „Mer dunn wat mer könne“ ihren festen Platz im Programm des Winterhalbjahres.

Vorweihnachtliche Stimmung herrscht im mit Tannengrün und Kerzen dekorierten Saal zur Advents- und Nikolausfeier. Besinnliche und heitere Vorträge der Mitglieder werden abgelöst vom gemeinsamen Singen weihnachtlicher Lieder. Höhepunkt des Abends ist der Einzug von St. Nikolaus mit seinem Knecht Hans Muff, während die Anwesenden „Laßt uns froh und munter sein ...“ singen. Der „hellige Mann“ kommt nie mit leeren Händen. Nachdem er Lob und Tadel verkündet hat, werden süße Gaben an alle Anwesenden verteilt.

Völlig verschieden hiervon ist die Stimmung, wenn sich die Mitglieder des Brühler Heimatbundes zu ihrer Feier des Karnevals treffen. Gemeinsam schunkelnd singt die vom „Bazillus Karneval“ angesteckte Jeckenschar, unter deren Gästen sich oft der Bürgermeister und der Stadtdirektor unserer Stadt befinden, alte und neue Karnevalslieder.

Hinter dem Saal warten derweil andere Mitglieder des Vereins nach monatelangen Proben auf ihren Auftritt. Sie steigen in „die Bütt“, um ihren Vortrag zu halten oder treten in einer Gruppe auf, um unter dem Beifall der Anwesenden über die Bühne zu wirbeln. Ein dreifaches „Bröhl Alaaf“ oder eine „Rakete“ sind der verdiente Lohn für die dargebotene Leistung. Hinzu kommt die Auszeichnung mit dem „Flözn-Orden“ des Brühler Heimatbundes.

Wenn der Einzug des Brühler Dreigestirns angekündigt wird, ist die Stimmung auf dem Höhepunkt. „Strüßjer“, werfend ziehen Prinz Karneval und seine Begleitung durch die begeisterte Menge.

Zum Programm im Winterhalbjahr gehören schließlich Besuche von Konzerten und Theater. Hierzu zählen seit Jahren die Konzerte des Kölner Männer-Gesangsvereins und die Aufführungen der Divertissementchen der Cäcilia Wolkenburg im Kölner Opernhaus. Erstmals war dies am 18. 2. 1962, als „Ne Indianer en Kölle“ auf dem Programm stand.

Während die im Sommerhalbjahr stattfindenden Exkursionen in den ersten Jahren nur in die nähere Umgebung von Brühl führten, kamen später Tagesfahrten mit Zielen außerhalb dieses Bereiches hinzu zum Besuch von Städten, Ausstellungen und Museen. So standen Fahrten nach Trier und zu romanischen Kirchen in Köln bereits im Jahre 1973 im Programm.

Erwähnt seien hier auch die Fahrten zur Villa Hügel in Essen zum Besuch der dort gezeigten großartigen Ausstellungen.

Lange vor der Abfahrt ist der Bus ausgebucht, wenn eine mehrtägige Studienfahrt auch zu Zielen außerhalb der Bundesrepublik führt. So war der Brühler Heimatbund bereits im Jahre 1979 nach Straßburg und Colmar ebenso wie nach Brügge und Ostende und im Jahre 1980 nach Montreux unterwegs.

Die Verbundenheit mit Brühl, seiner Geschichte und seinem Brauchtum zeigt der Brühler Heimatbund durch seine Teilnahme an den Ereignissen im kulturellen Leben der Stadt, zum Beispiel seine Teilnahme am „Brühler Markt“ und den Feiern aus Anlaß des 700-jährigen Stadtjubiläums. Es ist immer ein besonders schönes Bild, wenn die Mitglieder des Vereins in historischen Kostümen auftreten, die Damen in festlichen Roben mit besonders drapierten Hüten und Sonnenschirm, die Herren in Frack und Zylinder.

Große Anziehungskraft hat die „Kölsche Mess“, zu der dank der tatkräftigen Unterstützung durch Herrn Oberpfarrer Lehnen seitens des Brühler Heimatbundes in diesem Jahr zum vierten Male eingeladen werden konnte. Die Zahl der Erschienenen war jedes Mal so groß, daß die Klosterkirche bis auf den letzten Platz gefüllt war.

Um den Rahmen eines Beitrages zum 40-jährigen Jubiläum nicht zu sprengen, muß es mit den genannten Beispielen aus der Vielzahl der Aktivitäten sein Bewenden haben.

Im Verlauf von 40 Jahren konnte der Brühler Heimatbund, der sich am 25. 3. 1980 eine neue Satzung gab und der am 4. 8. 1983 in das Vereinsregister eingetragen wurde, einen ständigen Zuwachs an Mitgliedern verzeichnen, deren Zahl heute bei über 500 liegt.

Am 40. Gründungstage stellt sich die Frage, ob der Brühler Heimatbund heute noch den Vorstellungen entspricht, die seine Gründer gehabt haben.

Angesichts der Veranstaltungen mit geselligem Anteil scheint dies zunächst verneint werden zu müssen. Aber um das Interesse für die Ziele des Brühler Heimatbundes bei möglichst vielen Brühler Bürgern zu wecken, mußte eine Öffnung des Brühler Heimatbundes in dieser Richtung erfolgen, wie das eigentlich schon mit der Umwandlung der Arbeitsgemeinschaft in den Verein „Brühler Heimatbund“ eingeleitet wurde.

Die stets erfreulich große Zahl von Besuchern der Vorträge, die sich mit Brühl befassen, zeigt das ungebrochene Interesse der Mitglieder für die Geschichte der Stadt und ihr Umland.

Es darf festgestellt werden, daß der Brühler Heimatbund heute einen festen Platz im kulturellen Leben der Stadt Brühl hat.

Gedankt sei allen, die durch ihren persönlichen Einsatz oder durch finanzielle Unterstützung hierzu beigetragen haben.

Der Brühler Heimatbund wird auch in Zukunft, getreu des in § 1 seiner Satzung festgelegten Grundsatzes, politisch und weltanschaulich neutral die Pflege heimatlicher Kultur, Geschichte und Volkskunde sich zur Aufgabe stellen. Dabei muß es das besondere Ziel sein, junge Brühler Bürger für seine Aktivitäten zu begeistern und als aktive Mitglieder im Vereinsleben zu gewinnen, um ein Fortleben des Vereins zu gewährleisten.

In diesem Sinne sei dem Brühler Heimatbund für das 5. Jahrzehnt ein kräftiges „Vivat, Crescat, Floreat“ (er möge leben, wachsen und gedeihen) gewünscht.

Bericht über die Jahreshauptversammlung

von Hans Adloff

Der Brühler Heimatbund e.V. führte am 29. März 1988 im Restaurant „Schloßkeller“ satzungsgemäß seine Jahreshauptversammlung durch.

Vorsitzender Heinz Schulte eröffnete die Jahreshauptversammlung, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und würdigte im Hinblick auf die anstehenden Neuwahlen die bisherige Arbeit der Mitglieder des Vorstandes. Ebenso dankte er den Mitgliedern des Beirates und allen anderen bei der Vereinsarbeit aktiven Helfern.

Sodann legte Herr Schulte den Geschäftsbericht 1987 vor und Schatzmeister Jakob Mager erstattete den Kassenbericht 1987.

Die Kassenprüfer Kröber und Szymanski berichteten, daß sich alle Kassenunterlagen in ausgezeichneter Ordnung befanden. Für 1988 wurden Herr Kröber und Herr Hartlieb zu Kassenprüfern gewählt.

Danach erteilte die Jahreshauptversammlung dem Vorstand einstimmig Entlastung.

Die anschließenden Neuwahlen zum Vorstand erbrachten folgende jeweils einstimmigen Ergebnisse:

Zum Vorsitzenden wurde wiedergewählt
Herr Heinz Schulte, Brühl, Kierberger Straße 153, Tel. 26953

Zur Stellvertretenden Vorsitzenden wurde gewählt
Frau Ursula Wichterich, Brühl, Wallstraße 4, Tel. 42273 oder 45955

Zur Geschäftsführerin wurde gewählt
Frau Adi Wichterich, Brühl, Josefstraße 5, Tel. 42862

Zum Schatzmeister wurde wiedergewählt
Herr Jakob Mager, Brühl, Kentenichstraße 2, Tel. 45702

Zum Schriftleiter der „Brühler Heimatblätter“ wurde wiedergewählt
Herr Hans Adloff, Brühl, Euskirchener Straße 97, Tel. 33577

Zum Veranstaltungsleiter wurde wiedergewählt
Herr Josef Grosse-Allermann, Brühl, Am Inselweiher 21, Tel. 44438

Zu Mitgliedern des Beirates wurden einstimmig gewählt:
Heidi Blied, Clemens Böbler, Maria Grosse-Allermann, Hildgard Hermes, Dr. Antonius Jürgens, Reinald Krautwig, Marianne Maxrath, Willi Mengen, Marianne Mestrum, Maria Stroucken.



Der neugewählte Vorstand des Brühler Heimatbundes (von rechts nach links): Josef Grosse-Allermann, Adi Wichterich, Heinz Schulte, Ursula Wichterich, Josef Mager und Hans Adloff.

Vor der Wahl eines neuen Geschäftsführers hatte Herr Schulte die Gelegenheit ergriffen zum

Dank an Änne Brors

„Seit Jahrzehnten ist Frau Brors mit dem Brühler Heimatbund auf das engste verbunden.

In ihrer Wohnung fand der Brühler Heimatbund sein Zuhause; denn ein Raum der Wohnung, die von ihr und ihrem Gatten, unserem im Jahre 1978 verstorbenen verehrten Vorsitzenden, im Hause Kierberger Straße 153 gemietet wurde, diente seit dem Einzug als Geschäftsstelle des Vereins. Es war eine Geschäftsstelle, die nicht nur sozusagen rund um die Uhr besetzt war, sondern außerdem – und das muß ich besonders betonen – für den Brühler Heimatbund nie mit irgendwelchen Unkosten verbunden war.

Da dieser Raum für die Durchführung von Vorstandssitzungen, für den Versand der 'Brühler Heimatblätter', sowie für die Vorbereitung von Advent- und Nikolausfeiern nicht groß genug war, wurde auch das Wohnzimmer in die Dienste für den Brühler Heimatbund einbezogen.

Alle diejenigen, die einmal an den 'Aktivitäten' in der Brorschen Wohnung beteiligt waren, wissen, daß Frau Brors es sich nie hat nehmen lassen, auch eine gute Gastgeberin zu sein, um nach getaner Arbeit bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen oder Schnitten mit Bier noch eine Weile zusammen zu sitzen.

Handwerkliche Familientradition



Seit 1855

Peter Klug

Inh. Frommann

Juwelier und Uhrmachermeister

5040 Brühl · Uhlstraße 63

Frau Brors ist eine Frau der ersten Stunde des Brühler Heimatbundes. Sie hat erheblichen Anteil an der heutigen Bedeutung unseres Vereins. Als Geschäftsführerin pflegte sie den Mitgliederbestand, erledigte die Korrespondenz und bereitete – zuletzt zusammen mit Herrn Grosse-Allermann – viele Veranstaltungen und Studienreisen vor.

Wenn Frau Brors nun, kurz vor Vollendung ihres 88. Lebensjahres, um Entlassung aus ihrem Amt als Geschäftsführerin des Brühler Heimatbundes gebeten hat, so ist wohl jeder bereit, dieser Bitte zu folgen.

Dies können wir aber nicht tun, ohne Ihnen, liebe Frau Brors, den tausendfachen Dank für alles mit der Feststellung auszusprechen: Frau Brors hat sich um den Brühler Heimatbund verdient gemacht.

In ihren letzten Sitzungen haben Vorstand und Beirat beschlossen, Frau Brors die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen."

Nachdem die Jahreshauptversammlung diesen Dank an Frau Brors durch großen Applaus bekräftigt hatte, gab Herr Schulte noch bekannt, daß der Brühler Heimatbund demnächst nach Abschluß eines Mietvertrages mit der Stadtverwaltung eine neue Geschäftsstelle im Hause Liblarer Straße 10 (Eierburg) einrichten wird. Dann werde es auch möglich sein, die im Eigentum des Brühler Heimatbundes sich befindenden Bücher und Zeitschriften den Mitgliedern zugänglich zu machen.

Mitteilungen des Brühler Heimatbundes e.V.

Samstag, den 2. Juli 1988

„Mer fiere Jubiläum“

Der Brühler Heimatbund feiert im Rahmen des **brühlermarkt '88** auf dem Platz vor dem neuen Rathaus an der Uhlstraße sein 40-jähriges Bestehen.

Das Programm beginnt bereits um 11 Uhr vormittags mit einem musikalischen Frühschoppen. Es spielt die Jazz-Big-Band des Max-Ernst-Gymnasiums Brühl unter Leitung von Elmar Frey.

Um 16 Uhr geht es weiter mit „De Junge vun d'r schäl Sick“: Kölsche Leeder för metzosinge un metzoschunkele.

Um 17.30 Uhr spielen das Tambourcorps Blau-Gold Brühl und die Blaskapelle Musikfreunde Urfeld. Der Jungesellenverein Hemmerich tritt mit vier Fähndel-

schwänker an. Der Männergesangsverein Brühl-Schwardorf von 1897 rundet das Programm mit einigen schönen Chorliedern ab.

Ab ca. 19.30 Uhr spielt Markus Nordt auf seiner Hammondorgel Musik zum Tanzen und Träumen für Jung und Alt.

Unser Mitglied Ernst Metz sorgt „fö'r jet ze müffele“ und Getränke Peter Kau sorgt „fö'r jet ze süffele“.

Alle Brühler, insbesondere unsere Mitglieder, sind zum Mitmachen und Mitfeiern herzlich eingeladen.

– Sommerpause –

Mittwoch, den 31. 8. 1988

Kombinierte Bus- und Schiffsfahrt nach Geisenheim, Rüdesheim und Kamp-Bornhofen.

Wir besichtigen in Geisenheim den Rheingauer Dom. Nach dem Mittagessen lassen wir uns die Asbach-Uralt-Quelle in Rüdesheim zeigen. Von Rüdesheim geht es weiter mit dem Schiff nach Kamp-Bornhofen, wo wir beim „Singenden Wirt“ den Abschluß machen.

Von Dienstag, den 13. bis Sonntag den 18. September 1988

Studienfahrt nach Sceaux und Umgebung.

Auf der Hinfahrt werden wir eine Champagner-Kellerei in Epernay bei Reims besichtigen. Die Kathedrale in Reims wird dabei natürlich nicht vergessen.

Auf dem Programm stehen u.a. Schloß Versailles, Chartres, Schloß Rambouillet, Paris bei Tag und Abend – und selbstverständlich ein Besuch in unserer Partnerstadt Sceaux. Vorgesehen ist dort ein gemütlicher Abend mit unseren französischen Freunden bei „Kölsch“ und Wein.

Anmeldungen nur direkt beim Veranstaltungsleiter Josef Grosse-Allermann: Tel. 444 38.

Durchführung und Leitung der Tages- und Studienfahrten Josef Grosse-Allermann.

Anmeldung, Vorbestellung und Kartenverkauf nur bei Lederwaren Steffens, Uhlstraße 46, Tel. 42284.

Aus verkaufstechnischen Gründen können keine Karten zurückgenommen werden.

Herausgeber: Brühler Heimatbund e.V.
Schriftleitung: Hans Adloff, Euskirchener Str. 97, 5040 Brühl
Geschäftsstelle: Kierberger Str. 153, 5040 Brühl, Tel. (0 22 32) 2 69 41
Bankkonten: Kreisspark. Brühl (BLZ 371 502 33), Kto. 133/008 212, Volksbank Brühl (BLZ 371 612 89), Kto. 7 725 019
Druck: Druckerei Rudolf Katteln GmbH, 5040 Brühl



Boury-Reisen

REISEBÜRO · OMNIBUSBETRIEB

Karl-Schurz-Str. 5 · 5040 BRÜHL · Tel. 0 22 32 / 4 71 71

Busreisen · Ausflugsfahrten



Radio Elektrohaus Schulte

Das Fachgeschäft
Ihres Vertrauens
Eigene Rundfunk- und
Fernseh-Werkstätte
Eilkundendienst
Großes
Schallplattenlager
BRÜHL
KÖLNSTRASSE 49

**Wenn's um den
Haushalt geht...**

**Haustechnik & Tischkultur
Johannes
Wichterich**

504 Brühl • Uhlstraße 64-68 • Telefon 42273

Möbel-Zirkus

Brühl



Böningergasse 21-25 • Uhlstraße Ecke Wallstraße

SARG SECHTEM

BRÜHL - BONNSTRASSE 16 - TEL. 42564

ÜBERNIMMT ALLES BEI STERBEFÄLLEN

Kunsthandlung Kaus

Margret Link

Auserlesene Geschenke
Gemälde
Einrahmungen

Uhlstraße 43-45 • 5040 Brühl • Tel. 44817



Hüte für Sie und Ihn
Modewaren

Fußel
seit 1906

5040 Brühl Uhlstraße 62
Tel. 02232/43444

Erstes Brühler Möbelhaus

Gebr. Zingsheim

Uhlstraße 21-23

Großes Polsterhaus, Uhlstraße 94-116

Großes Küchenstudio

Großes Teppichlager

Seit 95 Jahren eigene Werkstätten

**samen
gaugel** Garten
Freizeit
Zoo

504 Brühl - Markt 1 - Telefon 42498

Blumensamen - Gemüsesamen
Blumenknollen und Stauden
Grassamen - Rasenmäher
Gartengeräte - Düngemittel - Blumenkästen

Sie erreichen sicher Ihr Ziel. Mit uns als Partner.



Kreissparkasse Köln